

ROHSTOFFSTRATEGIE

Rohstoffengpass bei kritischen Rohstoffen

Deutschland zählt zu den größten Rohstoffkonsumenten der Welt. Nur ein geringer Teil des Rohstoffverbrauchs kann jedoch aus einheimischen Lagerstätten gedeckt werden. Gerade die bayerische Industrie ist in besonderem Maße von einer gesicherten Einfuhr von Rohstoffen abhängig. Neben den energetischen Energieträgern wie Öl, Gas und Kohle sind es vor allem Metalle und spezielle Industriemineralien, die wir praktisch zu 100 Prozent importieren müssen.

Viele Hightechprodukte der bayerischen Wirtschaft benötigen für ihre Herstellung Industriemineralien oder enthalten sogenannte „Gewürzmetalle“ wie die sogenannten Selten Erd Elemente und andere Metalle, die als kritisch eingestuft werden. Kritisch deshalb, weil das Risiko von Versorgungsengpässen für unsere wichtigsten Zukunftstechnologien, wie etwa Hybrid- und Elektroantriebe, **LED**-Beleuchtungssysteme oder Hochleistungsmagnete besteht. Die kritischen Rohstoffe werden nur in wenigen Ländern erzeugt und sind kaum zu substituieren. Die Rückgewinnungsquote über Recycling ist gleichzeitig vernachlässigbar gering. Für unsere Industrie sind diese Rohstoffe eminent wichtig. Es handelt sich dabei zum Beispiel um

- Antimon, Flussspat, Gallium, Germanium, Graphit, Indium, Magnesium, Seltene Erden (zum Beispiel Yttrium) und Wolfram mit Schwerpunkt der Produktion in China;
- Metalle der Platingruppe mit Schwerpunkt der Produktion in Russland;
- Kobalt und Tantal mit Schwerpunkt der Produktion im Kongo sowie
- Niob mit Produktionsschwerpunkt in Brasilien.

Strategien des Bundes und der EU gegen die

Videos

Aktivierung erforderlich 

Dabei werden Daten an YouTube übermittelt. [Weitere Informationen](#)

Akzeptieren



[Youtube](#)

Login



[Passwort ändern/vergessen?](#)

Anmelden

„Rohstoffklemme“

Die Sicherung der Rohstoffversorgung ist zunächst ureigene Aufgabe der Unternehmen selbst, das heißt die Unternehmen haben in erster Linie selbst ihre Rohstoffquellen zu sichern. Die politischen Herausforderungen für die Versorgung von Unternehmen mit kritischen Rohstoffen sind vielschichtig; sie betreffen Wirtschafts- und Umweltpolitik ebenso wie Außen-, Handels- und Entwicklungspolitik. Für Bayern als rohstoffarmes Land ist vor allem der barrierefreie Handel von Rohstoffen von größter Bedeutung. Der Freistaat ist auf offene Märkte für Rohstoffe angewiesen. Die damit verbundenen Herausforderungen können jedoch wirksam nur im europäischen und bundesdeutschen Rahmen gemeistert werden.

Auf europäischer Ebene und auf Bundesebene wurden bereits eine Vielzahl von Initiativen gestartet, um die Versorgung Europas und Deutschlands mit Rohstoffen langfristig sicherzustellen. Mit der Gründung der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) bei der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover hat das Bundeswirtschaftsministerium 2010 einen zentralen Service für Rohstofffragen für die deutsche Wirtschaft geschaffen.

Die Aufgaben der Deutschen Rohstoffagentur sind:

- Aufbau eines Rohstoffinformationssystems mit dem Ziel der Erhöhung der Markttransparenz auf den Rohstoffmärkten;
- direkte Unterstützung deutscher Unternehmen im In- und Ausland bei Rohstofffragen;
- fachliche Unterstützung bei Förderprogrammen des Bundes;
- Untersuchung neuer Rohstoffpotenziale im In- und Ausland im Vorfeld der Wirtschaft sowie
- Länderpartnerschaften für den Bezug von Rohstoffen aus dem Ausland.

Die Europäische Kommission hat zuletzt 2011 die EU-Rohstoffstrategie aktualisiert. Für eine sichere Rohstoffversorgung setzt die EU auf eine Drei-Säulen-Strategie:

- Rohstoffdiplomatie mit Investitionshilfen in den Entwicklungsländern für die Gewinnung und den Transport der Rohstoffe sowie
- Handelsabkommen und Überwachung von Exportbeschränkungen;
- Förderung einer nachhaltigen Rohstoffsicherung;
- Steigerung der Ressourcen-Effizienz und der Wiederverwertung

Bayerische Initiativen zur Sicherung der Rohstoffversorgung des Freistaats

Zur Sicherung der heimischen Rohstoffversorgung hat der Freistaat Bayern auf Landesebene nur begrenzte Möglichkeiten. Im Rahmen der 2010 gegründeten, interministeriellen Arbeitsgruppe „Rohstoffstrategie“ begleitet die Staatsregierung vor allem unterstützend die Initiativen des Bundes und der **EU**.

Die interministerielle Arbeitsgruppe „Rohstoffstrategie“ befasst sich mit folgenden Themen:

- Intensivierung der Rohstofferkundung in Bayern und Neubewertung der Lagerstätten;
- Verbesserungen der nachhaltigen Sicherung der Rohstoffe in Bayern;
- Unterstützung der bayerischen Wirtschaft beim Zugang zu Rohstoffen im Ausland durch die Außenwirtschaft;
- Effizienter Rohstoffeinsatz und Möglichkeiten der Rohstoffsubstitution im Rahmen bayerischer Forschung und Entwicklung;
- Entwicklung von Recyclingkonzepten zur Steigerung der Wiederverwertung;
- Bereitstellung allgemeiner Informationen und Öffentlichkeitsarbeit.

Es gilt, vor allem die Primärrohstoffversorgung zu sichern und, wo möglich, verstärkt Sekundärrohstoffe einzusetzen.

Diese Homepage schafft eine Plattform für die Darstellung der Initiativen und ihrer Ergebnisse, ist offen für Diskussionen und Anregungen, und informiert, wie wichtig Rohstoffe für den Erhalt unserer Wirtschaft und unseres Wohlstandes sind.